

Ein Meilenstein für Dietenbach

Bebauungsplanentwurf für neuen Stadtteil geht in die zweite Offenlage

Seit Jahresbeginn laufen die ersten Erschließungsarbeiten für den neuen Stadtteil Dietenbach. Jetzt entscheidet der Gemeinderat am 27. Februar über den zweiten Entwurf des ersten Bebauungsplans. Damit ist ein großer Schritt auf dem Weg zu einem sozialen, klimaneutralen und urbanen Stadtteil geschafft.

Wohnraum ist in Freiburg seit Jahren knapp. Deswegen beschloss die Stadt 2018, zwischen Rieselfeld und Autobahnzubringer einen neuen Stadtteil für 16000 Menschen zu bauen – mit 6900 Wohnungen, die Hälfte davon öffentlich geförderte Mietwohnungen.

Aus dem im Dezember 2020 beschlossenen Rahmenplan werden für Dietenbach insgesamt vier bis sechs Bebauungspläne (B-Pläne) für die verschiedenen Bauabschnitte entwickelt. Der erste Bebauungsplan „Dietenbach – Am Frohnholz“ ist mit circa 62 Hektar der größte. Mit ihm werden rund 1600 Wohnungen für 3400 Menschen geschaffen.

Lösungen für viele Fragen

Mit den B-Plänen entsteht Baurecht, es werden aber auch viele Fragen geklärt. Dazu gehören die Parzellierung der Grundstücke, die Lage der Unterflurmüllbehälter, die Abgrenzung von privaten und gemeinschaftlichen Gartenflächen sowie die Fragen, welche Bereiche Lärmschutzvorkehrungen benötigen oder wo außer Wohnungen auch Nutzungen wie Einzelhandel oder Handwerk anzusiedeln sind.

Nach dem Offenlagebeschluss des ersten Entwurfs im Juli 2022 wird dem Gemeinderat am 27. Februar nun der überarbeitete Bebauungsplan für einen zweiten Offenlagebeschluss vorgelegt. Nach dem Eingang der Stellungnahmen aus der Öffentlichkeitsbeteiligung, vertieften Fachplanungen sowie geänderten Rahmenbedingungen in Bezug auf die Grundstückssituation wurde der erste Entwurf überarbeitet fortgeschrieben.

Dabei stehen vier wesentliche Punkte im Vordergrund:

- Nachdem einige Ausgleichsflächen für den Artenschutz weggefallen sind, enthält der neue Entwurf nun alle erforderlichen Flächen; ein Großteil davon befindet sich in Hausen. Mit insgesamt 217 Hektar werden Belange des Arten- und Gebietsschutzes wie Brutreviere von Spechten oder Höhlen für Käfer nun nahezu vollständig abgedeckt.
- Im April 2023 hat die Stadt die Geschäftsanteile der Entwicklungsmaßnahme Dietenbach von der Sparkasse Freiburg übernommen. Nun kann sie Eigentümerin fast aller Grundstücke werden und somit mehr Spielräume für die Vermarktung schaffen.
- Aufgrund der langen Aufsiedlungszeit muss der B-Plan flexibel sein und immer wieder angepasst werden, wie zum Beispiel jetzt bei der Leitungs- und Verkehrsanlagenplanung. Zudem wurde das Energiekonzept aktualisiert.
- Zur Überarbeitung gehören auch städtebauliche Aspekte: etwa die Block-Innenbereiche oder die Frage, wie Fahrrad-tiefgaragen oder -abstellplätze mit begrünten Innenhöfen in Einklang gebracht werden.

Der Kernbereich des ersten B-Plans umfasst rund 20 Hektar mit circa 1600 Wohneinheiten – das entspricht einem Drittel des Stadtteils Rieselfeld.

Von Park bis Schule

Außerdem enthält der erste Bebauungsplan den Käserbachpark als einen der beiden großen Parks im neuen Stadtteil, den ersten Bauabschnitt der Gemeinschaftsschule und des Sportcampus, die Sicherung der Stadtbahnverlängerung aus dem Rieselfeld, die Verlegung der Straße zum Tiergehege, die Fuß- und Radwegebrücke über den Autobahnzubringer B 31 a mit Anbindung an den Fahrradschnellweg FR 1, ein P+R-Parkhaus an der Endhaltestelle der Stadtbahn sowie ein Parkhaus für den Mundenhof mit einer Energiezentrale für den neuen Stadtteil und Flächen für die Regenwasserversickerung sowie Ausgleichsflächen nördlich der Straße zum Tiergehege.

Kampf gegen Wohnungsnot

„Mit dem zweiten Entwurf des Bebauungsplans kommen wir unserem neuen Stadtteil einen großen Schritt näher“, freut sich Oberbürgermeister Martin Horn. „Dietenbach ist von zentraler Bedeutung im Kampf gegen die Freiburger Wohnungsnot und steigende Mieten. Der Bedarf an bezahlbarem und attraktivem Wohnraum ist in Freiburg riesengroß.“

Baubürgermeister Martin Haag sieht darin einen weiteren Meilenstein. „Der neue Stadtteil nimmt immer mehr Gestalt an.

Es wird immer deutlicher, wie die Menschen zukünftig im neuen Stadtteil Dietenbach leben werden: urban, grün, sozial gemischt und nachhaltig.“

„Damit haben wir eine gelungene Grundlage für die laufende Erschließung, die Grundstücksneuordnung und Vermarktung des Baulands“, sagt Projektleiter Rüdiger Engel. „Unser Dietenbach wird der Stadtteil, den wir in Freiburg dringend brauchen.“

Einsicht für die Bürger

Für die Bürgerinnen und Bürger, Behörden oder Verbände besteht nun die Möglichkeit, den Bebauungsplan einzusehen und Stellung zu nehmen. Die öffentliche Auslegung soll voraussichtlich Anfang März beginnen. Die Bekanntmachung hierzu wird im städtischen Amtsblatt veröffentlicht. Der Satzungsbeschluss ist für Ende 2024/Anfang 2025 geplant.

Hintergrund: Die öffentliche Auslegung eines Bebauungsplanentwurfs ist gesetzlich vorgeschrieben. Auf diese Weise haben Bürgerinnen und Bürger, Behörden, Verbände und sonstige Institutionen die Möglichkeit, innerhalb einer von der Stadt bekannt zu machenden Frist den Entwurf einzusehen und eine Stellungnahme abzugeben. Die Stellungnahmen werden aufgearbeitet und dem Gemeinderat gemeinsam mit dem finalen Beschluss des Bebauungsplans, dem Satzungsbeschluss, vorgelegt. Tritt der Satzungsbeschluss in Kraft, besteht grundsätzlich Baurecht. Der nächste Schritt ist dann die Vermarktung der Grundstücke.

Für mehr Inklusion auf Festen und Co.

Stadt schafft mobile „Toilette für alle“ an

Rein barrierefreie WCs helfen Menschen, die mit einer Schwerbehinderung oder Inkontinenz leben, oft nicht weiter. Sie brauchen eine „Toilette für alle“, mit Deckenlifter und höhenverstellbarer Liege. Stationär gibt es im Stadtgebiet bereits neun solcher Toiletten. Damit künftig alle auch an Festen und Events teilnehmen können, hat die Stadt die deutschlandweit erste „Toilette für alle“ angeschafft.

Auf dem Mundenhof, in der Stadtbibliothek, der Schauinslandbahn und den Rathäusern gibt es bereits „Toiletten für alle“. Darauf ist Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach stolz: „Da sind wir Spitzenreiter.“ Das einzige Problem: Diese Toiletten sind an Geschäftszeiten gekoppelt. Bei öffentlichen Abendveranstaltungen, bei Quartiers- und Weinfesten sowie beim Weihnachtsmarkt fehlten bislang die nötigen sanitären Anlagen. Jetzt hat die Stadt eine mobile „Toilette für alle“ in Form eines Pkw-Anhängers angeschafft und vorgestellt.

Angestoßen hatte dies Guido Willmann, ehemaliger Leiter der Koordinationsstelle Inklusion. Schon bei der Etablierung der stationären „Toiletten für alle“ war er maßgeblich beteiligt gewesen. Die Vorstellung des mobilen Anhängers durfte er leider nicht mehr erleben. Mit belegter Stimme teilte Kirchbach bei der Vorstellung des Anhängers mit, dass Willmann wenige Tage zuvor verstorben war.

„Feiern ist Teilhabe“

Alle Organisationen und Unternehmen im Freiburger Stadtgebiet können den Pkw-Anhänger für jede Art von Veranstaltung über die FWTM mieten. Ab- und Aufbau sind im Preis von 250 Euro inbegriffen. Gemeinnützige Vereine bekommen einen Preisnachlass.

Der große Vorteil der mobilen Toilette ist, dass sie mit einem Euroschlüssel rund um die Uhr zur Verfügung steht. Das ist wichtig, denn: „Auch Feiern ist Teilhabe.“ Das betonte die Geschäftsführerin des Landesverbands für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Jutta Pagel-Steidl.

Vorreiterrolle

Die Idee einer „Toilette für alle“ stammt aus England. Dort ist inzwischen sogar gesetzlich vorgeschrieben, dass Neubauten öffentlicher Gebäude mit den besonders barrierefreien WCs ausgestattet sein müssen, erklärte Pagel-Steidl. In Deutschland ist das nicht so. Auch deshalb lobte Pagel-Steidl Freiburgs Vorstoß: „Es ist schön, dass Freiburg verstanden hat, wie wichtig so eine Toilette ist. Die Alternative wäre: daheim bleiben. Oder im Auto oder auf dem Boden einer öffentlichen Toilette wickeln. Das ist nicht menschenwürdig.“ Das Projekt wird vom Sozialministerium Baden-Württemberg gefördert und unterstützt vom Regionalen Stiftungsverbund, der Homann-Stiftung und einem Nachlass zugunsten von Menschen mit Cerebralparese.

www.freiburg.de/mobile-toilette-fuer-alle

Querformat

Es führt 'ne Tür nach Nirgendwo

Am Bahnhof gibt es nicht nur Züge, die nicht fahren, sondern auch eine Tür, die ins Nichts führt. In diesem Fall kündigt der bizarre Fahrtstuhlrest aber von besseren Zeiten. Die frei nach Schlagerbarde Christian Anders ins Nirgendwo führende Tür gehört zum Aufzug drei, der Reisende zu den Gleisen 4 und 5 bringt. Er wird bis August durch einen neuen, größeren und leistungsfähigeren Lift ersetzt. Damit sind dann vier von fünf Fahrtstühlen am Hauptbahnhof erneuert. Nummer vier ist dieser Tage in Betrieb gegangen, Nummer zwei folgt im Anschluss an die drei. Die von der VAG betriebenen Aufzüge erleichtern nicht nur den Umstieg von der Stadtbahn in den Zug, sondern auch den Wechsel zwischen zwei Bahnsteigen. Davon profitieren besonders Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, aber natürlich auch alle, die mit viel Gepäck reisen.

Wer während des Umbaus reisen will und auf Hilfe angewiesen ist, wendet sich bitte an die Mobilitätszentrale der Deutschen Bahn (Tel. 03065 21 2888, E-Mail: msz@deutschebahn.com).

Solidarität mit der Ukraine

Gedenkveranstaltung und Benefizkonzert für Opfer des Krieges

Am Samstag, 24. Februar, jährt sich der russische Angriffskrieg auf die Ukraine erneut. In Freiburg wird an diesem Tag den Opfern des Krieges und den Menschen in der Ukraine sowie der Partnerstadt Lviv gedacht.

Auf dem Platz der Alten Synagoge wird dafür von 17 bis 18 Uhr eine Solidaritätskundgebung gemeinsam mit der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft (DUG) stattfinden. OB Martin Horn und Bundes- und Landesvertreter werden bei der Veranstaltung sprechen. Außerdem tritt der Chor der DUG auf.

Um 17.30 Uhr gibt es zudem eine Gedenkminute. Auch die VAG beteiligt sich daran. Während der Minute stehen die Straßenbahnen in der Stadt still, um innezuhalten und ein sichtbares Zeichen zu setzen.

In den kommenden Wochen finden außerdem weitere Veranstaltungen statt, die die Verbundenheit Freiburgs mit der Ukraine und der Partnerstadt Lviv unterstreichen. So spielt das Lviv National Philharmonic Symphony Orchestra am 2. März im Konzerthaus.

Des Weiteren gibt es am 8. März um 20 Uhr ein Benefizkonzert der vier Freiburger Lions Clubs. Unter dem Motto „Stand with Ukraine 2024“ treten das Freiburger Barockorchester unter Leitung von Gottfried von der Goltz, das Philharmonische Orchester Freiburg unter Leitung von André de Ridder und die ukrainische Musikgruppe „Stimmen des Friedens“ gemeinsam im Konzerthaus auf. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn, Béla Bartók sowie ukrainische Volkslieder. Der Erlös kommt dem größten Rehabilitationszentrum des Landes „Unbroken“ in Freiburgs Partnerstadt Lviv zugute. Dafür verdoppelt die Stadt jeden eingenommenen Spendeneuro.

Tickets für das Lviv National Philharmonic Symphony Orchestra gibt es unter anderem auf www.reservix.de

Tickets und Infos zum Benefizkonzert unter www.freiburg-munzingen.lions.de

Drei Fragen an ...

Ronja Posthoff

vom Jugendbüro

Am 9. Juni wählt Freiburg einen neuen Gemeinderat. Alle ab 16 Jahren dürfen nicht nur mitwählen, sondern können erstmals sogar selbst gewählt werden. In Freiburg sind das rund 3400 Jugendliche. An sie richtet sich die Kampagne „Wählen 16plus“ des Jugendbüros. Mehr dazu weiß Ronja Posthoff.

1. 16-Jährige dürfen noch keinen harten Alkohol trinken und nicht in der Öffentlichkeit rauchen, aber demnächst über Milliardenhaushalte mitentscheiden. Ist das sinnvoll?

Auf jeden Fall! Die Kriterien für geeignete Kandidierende sind sicher nicht ausschließlich am Alter festzumachen. Die öffentliche Wahrnehmung von Jugendlichen, die nur laut sind und Müll hinterlassen, entspricht nicht der Realität. Ganz im Gegenteil: Wer Jugendliche ernsthaft in Entscheidungen mit einbezieht – und das ist mit dem aktiven und passiven Wahlrecht der Fall –, wird positiv überrascht. Ein guter Schritt zur richtigen Zeit, um unsere Demokratie zu stärken!

2. Was erwartet die Jugendlichen beim „Jugendforum.komm“ am 7. März?

Das Forum ist von Jugendlichen für Jugendliche, es wird also alles andere als langweilig. Folgende Fragen werden beantwortet: Was hat die Wahl mit meinem Leben zu tun? Warum ist es eine gute Idee, wählen zu gehen? Wen kann ich wählen? Und vor allem: Wie geht das eigentlich? Dazu werden die Teilnehmenden unter anderem mit Kandidierenden zum neuen Gemeinderat ins Gespräch kommen, eine Testwahl durchführen und Forderungen an den neuen Gemeinderat formulieren.

3. Was können Sie tun, um Jugendliche für die Wahl zu motivieren?

Wenn man versteht, dass Gemeinderatsthemen ganz viel mit dem eigenen Leben zu tun haben, ist die Motivation, sie mitzugestalten, deutlich höher. Informieren, motivieren und aktivieren sind deswegen unserer Schlagworte. Aktuell sind wir sehr intensiv unterwegs: mit Veranstaltungen, Workshops, Social Media.

www.16plus.freiburgxtra.de/

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Drogenkonsumraum rettet Leben

Kommenden Donnerstag wird der Drogenkonsumraum im Kontaktladen in der Rosastraße eröffnet. Seit Jahren fordern die Grünen einen Konsumraum für Schwerstabhängige. „Wie die Evaluation in Karlsruhe gezeigt hat, verhindert ein Konsumraum effektiv Drogentodesfälle durch Überdosierung“, so Hannes Wagner, sozialpolitischer Sprecher der Grünen-Stadtratsfraktion. Seit 2019 liegt ein umfassendes Konzept der Freiburger Drogenhilfe für einen Drogenkonsumraum vor, 2023 stimmte der Freiburger Gemeinderat einstimmig zu.

Mit dem Drogenkonsumraum erhält die Freiburger Drogenhilfe einen weiteren wichtigen Baustein. Das Angebot erreicht zielgenau langjährige Mehrfach- und Schwerstabhängige. Die Überwachung der Konsumvorgänge und die hygienischen Konsumbedingungen reduzieren das Risiko von Folgeinfektionen und Folgeerkrankungen für Nutzer*innen. „Befürchtungen, dass sich ein sogenannter ‘Drogentourismus’ entwickelt oder eine Belastung des öffentlichen Raums entsteht, lassen sich nicht bestätigen. Ganz im Gegenteil – Konsumräume führen sogar zu einer Entlastung des öffentlichen Raums“, bekräftigt Hannes Wagner.

Stadtbahn Littenweiler kommt

Der Ausbau der Stadtbahn hat eine Schlüsselfunktion für Verkehrswende und Klimaschutz – deshalb hat der Gemeinderat mit „Stadtbahn 2030“ ein ehrgeiziges Ausbauprogramm beschlossen. Am 27. Februar steht nun im Gemeinderat mit der Offenlage des Bebauungsplans der nächste Schritt für den Ausbau der Linie 1 bis zum Kappler Knoten an.

„Der öffentliche Nahverkehr ist neben dem Fahrrad der wichtigste Baustein der Verkehrswende und sorgt außerdem für eine höhere Lebensqualität für alle Bürger*innen. Daher freuen wir uns, dass es bei der Verlängerung der Stadtbahn Littenweiler endlich vorangeht. Der Stadtteil soll mit barrierefreien Haltestellen besser erschlossen, Stadt- und Höllentalbahn verknüpft und am Kappler Knoten ein Park-and-Ride-Angebot geschaffen werden“, so Stadtrat Timothy Simms.

Bau und vor allem der Betrieb neuer Linien kosten viel Geld. „Wir müssen in eine ehrliche Debatte um die Finanzierung einsteigen“, so Simms. „Neben einer verbesserten Grundfinanzierung durch Bund und Land könnte das beispielsweise der Mobilitätspass sein. Ohne zusätzliche Mittel werden wir die Ziele des Klimamobilitätsplans, die CO₂-Emissionen im Verkehrsbereich bis 2030 um mindestens 40 Prozent zu reduzieren, nicht erreichen.“

Innenstadt stärken – Kaufhäuser erhalten

Durch die Insolvenz der Benko-Gruppe ist auch die Kaufhausgruppe Galeria Karstadt Kaufhof in finanzielle Schwierigkeiten geraten. In Freiburg sind die beiden Galeria-Kaufhäuser mit knapp sieben Millionen Kund*innen im Jahr wichtige Kundenmagneten in der Kaiser-Joseph-Straße. „Die beiden Freiburger Filialen von Galeria haben eine wichtige Funktion für die Freiburger Innenstadt. Wirtschaftlich stehen sie gut da, davon konnte ich mich bei einem Besuch überzeugen“, so Dr. Jonathan Ben-Shlomo, wirtschaftspolitischer Sprecher der Grünen-Stadtratsfraktion.

„Unsere Fraktion setzt sich mit dem Oberbürgermeister und anderen Fraktionen in einem Brief an den Geschäftsführer und den Insolvenzverwalter für den Erhalt der rund 400 Arbeitsplätze und der beiden Standorte ein“, so Ben-Shlomo. In den nächsten Jahren gilt es nun im Rahmen des Strategiekonzepts Innenstadt Maßnahmen zu entwickeln, um die Innenstadt als starken Handelsstandort zu erhalten und für die Zukunft gut aufzustellen.

Eine Stadt für alle

Antifeminismus und Gewalt bekämpfen!

Freiburg hat viele Unterstützungsangebote für Opfer sexualisierter Gewalt im öffentlichen Raum und im privaten Umfeld. Sie bedarfsgerecht auszubauen, ist in jedem Doppelhaushalt ein harter Kampf. Prävention von Gewalt und sexualisierten Übergriffen auf Frauen*, Kinder, queere oder andere besonders gefährdete Menschen als ganzheitliche Konzeption fehlt bisher. Einzelne gute Beispiele gibt es hingegen durchaus: das Frauen*NachtTaxi, „Nachtsam“ im Nachtleben, die Frühen Hilfen oder auch die Schutzkonzepte in Gemeinschaftsunterkünften.

Präventionsangebote müssen in möglichst vielen Bereichen und Zielgruppen erarbeitet werden, um das Bewusstsein gegen sexualisierte Gewalt in breiten Teilen unserer Stadtgesellschaft zu stärken. Ein breites Spektrum an Institutionen und Vereinen hat in den letzten Monaten Maßnahmen für zielgruppenorientierte Präventionskonzepte definiert. Sie abzuarbeiten ist eine Daueraufgabe, die mithilfe der neu geschaffenen Stelle zur Umsetzung der Istanbul-Konvention – Gewalt auf kommunaler Ebene zu bekämpfen – koordiniert werden muss.

Fassungslos mussten wir feststellen, dass in der entsprechenden Drucksache dieser Maßnahmenkatalog einfach unterschlagen wird. Martin Horn verantwortet das. Leider hat er sich in seiner bisherigen Amtszeit noch nie hervorgetan, frauenpolitische Missstände aktiv anzugehen. Selbst jetzt, mit dem Erstarken der Rechten und ihrer Menschenfeindlichkeit, hat er sich noch nicht dazu bekannt, dass er bereit ist, zunehmendem Antifeminismus gemeinsam mit uns die Stirn zu bieten.

Auggener Weg – an der Seite der Mieter:innen

Mitte 2021 hat die Stadt, auch auf Druck aus dem Stadtteil und unserer Fraktion, mit der Vonovia eine Sanierungsvereinbarung über ihr Haus im Auggener Weg geschlossen. Nach jahrelangem Legionellenbefall hatte sich die gesamte Wohnsituation als nicht mehr tragbar erwiesen. Statt einem gesetzlichen Instandsetzungsgebot entschied sich die Vonovia zu einer freiwilligen Sanierung, gemäß gutachterlich ermittelter Erfordernisse. Neben den Fenstern, der Heizungsanlage und einem Teil der Elektroverkabelung wurde auch zugesagt, die Müllsituation zu verbessern. Die Mieter:innen begleiteten wir seitdem eng und solidarisch. Immer wieder musste dabei auf eine ordentliche Umsetzung durch die Vonovia gedrängt werden. Nun nähert sich die Maßnahme dem Ende, und noch immer bestehen viele Probleme fort. Unter anderem auch deswegen haben wir uns, zusammen mit den Mieter:innen und ihren Unterstützer:innen, für einen ordentlichen Abschluss mit einer neuerlichen Begutachtung eingesetzt. Wir werden die Mieter:innen nicht alleine lassen und erwarten, dass auch die Stadt genau hinguckt.

SPD/Kulturliste

Kunsthhaus L6 schließt Ende Juni – nicht alle sind versorgt

Das seit 2004 an den Rand der Stadt verbannte Kunsthhaus in der Lameystraße 6 schließt zum 30. Juni. Damit werden mehrere Abteilungen der Bildenden Kunst in der Stadt obdachlos. Die städtische Galerie verliert den Raum im Parterre, die traditionsreiche Freiburger Künstlerwerkstatt im ersten Obergeschoss steht vor dem Aus, 15 Atelierräume stehen vor der Auflösung, und die meisten Künstler:innen müssen neue Plätze suchen. Neun Proberäume für 20 Bands werden geschlossen, und es gibt keine sofortige Anschlussmöglichkeit für die weitere Unterbringung. Allein das städtische Gastatelier ist in der Villa Mitscherlich untergekommen. Gut so!

Nach dem Aus der berühmten Freiburger Mehlwaage in der Innenstadt 2004, die den Kürzungswellen der Stadt für einen lächerlichen Preis zum Opfer fiel, war das Kunsthhaus L6 ein Ort der Kunst in ihren verschiedenen Ausformungen: Ausstellungen, Performances, Vorträge und Künstler:innen-Treffen gestalteten den Kunstort in Zähringen für ein leider begrenztes Publikum. Die kuratierte städtische Galerie und die im Team geleitete Künstlerwerkstatt sind im Dreiländereck vernetzt und beteiligten sich an diversen künstlerischen Projekten.

Nur gut, dass die Kulturverwaltung nun ein Objekt gefunden hat, in dem die städtische Galerie auf Dauer untergebracht werden kann und welches eine deutliche Verbesserung des Raumangebots darstellt. Die Morat-Hallen können dank einer großzügigen Spende durch die Stadt gekauft werden, und wir hoffen auf eine schnelle und reibungslose Planung und Umsetzung. Die Künstlerwerkstatt hingegen wird nicht in den Umzug einbezogen und muss sich neu orientieren. Mit Hilfe des Kulturamts wird nun ein neuer Standort ausgespäht, und wir hoffen sehr, dass es da zu positiven Verhandlungsergebnissen kommt. Das wird nicht ohne finanziellen Einsatz der Stadt gehen. Die Musik-Proberäume im Keller bekommen erst im Sommer 2025 neue Modulräume auf dem Gelände der Edith-Stein-Schule am Eschholzpark als Übergangslösung. Ein Jahr Pause für die Bands, wie soll das gehen? Die wegfallenden Ateliers vergrößern die Raumnot für Künstler:innen in der Stadt; da ist keine Linderung in Sicht.

Wer sich über Nachhaltigkeit und Kulturförderung Gedanken macht, sollte erst einmal die grundsätzlichen Aufgaben von Kunst- und Kulturförderung in den Fokus stellen. Die Übernahme der Morat-Hallen ist prima, doch das Betreiber:innen-Konzept wird erst noch erstellt!

Steigende Parkgebühren – nein danke!

Die CDU-Fraktion ist weiter gegen die neuen Parkgebühren, die zum 1. Februar 2024 erhöht wurden. Bernhard Rotzinger (mobilitätspolitischer Sprecher): „Aus unserer Sicht sind die Parkgebühren im öffentlichen Raum zu hoch, und zwar so hoch, dass sie Besucherinnen und Besucher ärgern und damit abschrecken. Für einen vierstündigen Besuch der Stadt zahlen sie 15,20 Euro – nur fürs Parken.“ BesucherInnen aus dem Umland werden immer weniger dazu bereit sein, diese Beträge zu bezahlen. Als CDU-Fraktion setzen wir uns für eine leicht zu erreichende Innenstadt, für einen bezahlbaren Aufenthalt auch für Anreisende mit dem Pkw sowie für TagesbesucherInnen ein, die unsere Gastronomie und unsere Geschäfte dringend brauchen.

Tiefengeothermie – ja bitte!

In Freiburg gibt es bereits einige Hundert geothermische Anlagen, die meist Einzelgebäude versorgen und selten tiefer als 100 Meter sind. Viel größere Potenziale haben aber Anlagen der Tiefengeothermie. Bernhard Schätzle (umweltpolitischer Sprecher): „Bereits im Jahr 2001 hat die CDU-Fraktion eine Anfrage an die Stadtverwaltung gestellt, worin wir die Erstellung einer Anlage für Tiefengeothermie angefragt haben. Nun ist das Thema mit Blick auf den Klimawandel wieder aktueller denn je.“ Die Badenova Wärmeplus wird wohl im ersten Halbjahr 2024 nach intensiver Planung den Standort einer Tiefengeothermie-Anlage südwestlich von Freiburg bekannt geben. Mit einer Bohrtiefe von über 1000 Metern hat eine solche Anlage im Optimalfall das Potenzial, mehrere Zehntausend Wohnungen klimaneutral mit Wärme zu versorgen. Diesen Impuls für die Energiewende brauchen wir, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 erreichen zu können. Wir als CDU-Fraktion setzen uns dafür ein, dass uns die drei großen E zu diesem Ziel führen werden: Erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Energieeinsparung.

Jupi

Gewaltschutz von Frauen

In den letzten eineinhalb Jahren wurde ein umfassendes Gewaltschutzkonzept zur Umsetzung der Istanbul-Konvention erarbeitet. Dieses Konzept wird im nächsten Gemeinderat den Stadträt*innen als Informationsdrucksache vorgelegt.

Die Istanbul-Konvention, ein Menschenrechtsvertrag des Europarats, richtet sich gegen Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt. Sie schafft verbindliche Rechtsnormen, wie beispielsweise eine Mindestanzahl an Frauenhausplätzen, und fordert auch die Beteiligung der Bevölkerung.

Bei der Erarbeitung des Konzepts flossen das Expertenwissen der Mitglieder der Lenkungsgruppe sowie die Ergebnisse der Online-Umfrage zum Gewaltschutz in Freiburg zusammen. Das Gewaltschutzkonzept enthält nun verschiedene Handlungsempfehlungen für Freiburg, die dem Gewaltschutz von Frauen dienen können.

Unsere Fraktion kritisiert, dass die Info-Drucksache der Verwaltung keine dieser Empfehlungen aktuell zur Umsetzung beinhaltet. Daher fordern wir eine Überarbeitung der Beschlussvorlage, um die tatsächlichen Maßnahmen aus dem Beteiligungskonzept zu integrieren. Wir setzen uns für einen weiteren Ausbau der Präventionsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein und legen dabei einen besonderen Fokus auf die Täterarbeit.

Die Täterarbeit, die darauf abzielt, gewalttätige Täter nicht zu Wiederholungstätern zu machen, wird viel zu selten wahrgenommen und hat sich daher noch nicht weitläufig etabliert. Außerdem fordern wir einen Ausbauplan für das Frauen- und Kinderschutzhaus, der den Empfehlungen der Istanbul-Konvention folgt – mit 2,59 Plätzen pro 10 000 Einwohner*innen.

Unsere Fraktion kritisiert seit jeher, dass die Bürger*innenbeteiligung in Freiburg zwar anfänglich durchgeführt wird, jedoch am Ende bei der Umsetzung der Wünsche der Bürger*innen scheitert. In diesem Fall wiegt nicht nur der Wunsch der Bevölkerung nach Sicherheit schwer, auch liegt es in unserer Verantwortung, Freiburg für alle sicherer zu machen, nicht durch repressive Mittel, aber durch Prävention und Hilfsangebote.

FDP/Bürger für Freiburg

Eissport hat jetzt eine Perspektive

Die Entscheidung, nun doch private Investorenmodelle für ein neues Eisstadion in Betracht zu ziehen, markiert einen Wendepunkt in einer langjährigen Debatte, die für uns stets klar war: Die Zukunft des Eissports in Freiburg darf nicht an finanziellen Hürden scheitern. Lange Zeit schien es, als würden Verwaltung und Rat lieber keine neue Halle bauen, statt die Finanzierung aus der Hand zu geben. Die jüngste Entwicklung zeigt, dass Beharrlichkeit und der Glaube an innovative Lösungen Früchte tragen. Für uns ist dies ein klares Zeichen dafür, dass pragmatische und zukunftsorientierte Ansätze im Dienste des Gemeinwohls und der Sportförderung in Freiburg ihren Platz haben.

Die Bedeutung des Eissports für unsere Stadt zieht sich quer durch alle Gesellschaftsschichten. Für Schulklassen, Eiskunst- und -schnelllauf, Eisstockschießen, den regulären Publikumsverkehr oder natürlich für den Hockeysport in allen Ausprägungen, von den Profis über den Nachwuchs bis zum Para-Eishockey. Eine moderne Eishalle, die den Anforderungen von Breiten- und Spitzensport gerecht wird, ist daher unverzichtbar. Sie ist nicht nur eine Investition in den Sport, sondern in die Lebensqualität und Attraktivität unserer Stadt.

Wir danken der Stadtverwaltung für ihre Offenheit, neue Wege zu gehen. Nun gilt es, gemeinsam mit allen Beteiligten zügig voranzuschreiten und die Pläne in die Tat umzusetzen. Die FDP/BfF-Fraktion wird sich weiterhin mit Nachdruck dafür einsetzen, dass dieses Projekt erfolgreich umgesetzt wird. Denn für uns ist klar: Der Eissport hat in Freiburg nicht nur eine Vergangenheit, sondern muss auch eine Zukunft haben.

Freie Wähler

Grundsteuerreform 2025 – Klarheit schaffen

Die Grundsteuerreform zum 1. Januar 2025 kommt und erfordert eine grundlegend neue Berechnung. Entscheidend hierfür ist der Hebesatz, den jede Kommune selbst festzusetzen hat. Die meisten Kommunen, so auch Freiburg, wollen hierüber erst im Herbst oder gar im Jahr 2025 entscheiden. Dies führt zu einer zunehmenden Verunsicherung und der Angst vor unbezahlbarer Grundsteuer – sowohl bei Eigentümern als auch bei Mietern, die letztendlich die Grundsteuer über die Nebenkosten zu bezahlen haben.

Die Freien Wähler fordern von der Stadt Freiburg jedoch, jetzt Klarheit zu schaffen, und haben daher beantragt, dass das Thema „Grundsteuerreform 2025“ auf die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung aufgesetzt wird.

„Schon im vergangenen Oktober haben wir eine Anfrage gestellt, in der wir unter anderem wissen wollten, wie die Stadt die betroffenen Eigentümer über aktuelle Reformentwicklungen informieren will“, so der Fraktionsvorsitzende Dr. Johannes Gröger, „in der Antwort hieß es, dass es (noch) keine belastbaren Grundlagen für konkrete Aussagen über die ab 2025 geltenden Hebesätze gibt.“

Diese Antwort ist inakzeptabel. „Wir fordern ein klares und rechtsverbindliches Bekenntnis des Gemeinderats, dass das Gesamtaufkommen an Grundsteuer nicht erhöht wird, und verweisen insoweit auf die vorbildliche Handhabung in Tübingen. Hier stellte der Gemeinderat bereits 2022 klar, dass dieses Ziel eingehalten wird und die Hebesätze sich folglich halbieren könnten“, so der Fraktionsvorsitzende.

Landwasser wird zugeklotzt

Der bekannte Freiburger Baumogul Unmüssig plant neben dem Neubau des Einkaufszentrums (EKZ) ein neues Projekt. Das EKZ ist wichtig und hoffentlich bald fertig. Ein neues Stadtteilzentrum wird entstehen, wenn auch etwas überdimensioniert. In jedem Falle aber ist ein geplanter Wohnblock auf dem ehemaligen sogenannten Kannenberggelände krass überdimensioniert. Ein Monsterklotz soll bald den Eingang zum Stadtteil zieren. Ein erster Entwurf des auf Profitmaximierung spezialisierten Baulöwen fiel beim Gestaltungsbeirat bereits durch. In einem zweiten Anlauf wurde der geplante 52 Meter hohe Turm von Mordor leicht von der Straße abgerückt, die den Stadtteil aber erschlagenden Dimensionen jedoch kein Jota zurückgenommen. Die Wirthstraße wirkt filigran gegen den aktuellen Entwurf.

Zugegeben, wir benötigen dringend – bezahlbaren – Wohnraum. Gleichzeitig müssen sich Projekte für Investoren rechnen. An prominentester Stelle im Stadtteil darf sich aber so eine Unternehmung in die Umgebung mit lediglich 22 Meter hoher Bebauung einfügen. Die AfD hat zahlreiche Fragen an die Stadt gestellt, wieso die Firma Unmüssig hier exklusiv bauen darf, welche Absprachen zwischen Sparkasse und Stadt (Eigentümer des Grundstückes) und dem Investor bestehen, warum kein Architektenwettbewerb stattgefunden hat, den sich auch die Fachleute im Beirat gewünscht hätten. Wir bleiben dran. Schützenhilfe gibt es vom Bürgerverein und dem Management des Jugendzentrums in Landwasser. Jetzt muss nur noch der Rest des Gemeinderats aufpassen, dass er nicht über den Tisch gezogen wird.

Freiburg Lebenswert

Wunsch-Wohnort Dietenbach?

Nun soll es also losgehen mit dem Bau von Dietenbach. Zum symbolischen Spatenstich wird sogar der Bundeskanzler kommen, der im Stile der 70er-Jahre dafür plädiert, 20 neue Stadtteile „auf der grünen Wiese“ aus dem Boden zu stampfen. Unbedarfter kann man einen ökologischen GAU nicht fordern.

Doch zu Dietenbach: Der erste Bauabschnitt soll offen vermarktet werden, um mit dem eingenommenen Geld die Infrastruktur und geförderte Wohnungen in den späteren Bauabschnitten zu finanzieren. Im Internet und nicht öffentlich werden nun aber täglich viele Häuser und Wohnungen in Freiburg angeboten, allerdings meist sehr teuer. Aber das werden die Immobilien im ersten Bauabschnitt von Dietenbach ja auch. Wenn man also viel Geld hat und nach Freiburg ziehen will, wo wird man sich niederlassen wollen? Am äußersten nordwestlichen Rand von Dietenbach, 15 Jahre lang von Baustellen umgeben sowie von zwei vierspurigen Straßen mit hohen Lärmschutzwällen, mit anfangs weitgehend fehlender Infrastruktur – oder doch lieber in der Wiehre, Herdern...? Wer kommt eigentlich dafür auf, wenn dieses Projekt in die Hosen geht? Der OB? Der Baubürgermeister? Der Gemeinderat? Falls es wider Erwarten mit der Vermarktung gut laufen sollte, gibt es trotzdem viele Verlierer: die Freiburger Mieter! Denn die zu erwartenden hohen Mieten im ersten Bauabschnitt werden den Freiburger Mietspiegel in die Höhe treiben.

Besser unterwegs zu Fuß und per Rad

Sanierung der Lehener Straße hat begonnen

Die Lehener Straße wird sicherer für alle jene, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind. Seit Kurzem saniert das Garten- und Tiefbauamt die Straße zwischen Fehrenbachallee und Eschholzstraße. Bis voraussichtlich September kann der Verkehr nur von der Fehrenbachallee in Richtung Eschholzstraße fließen. Der Gegenverkehr wird über die Breisacher Straße umgeleitet.

Momentan ist die Lehener Straße in diesem Bereich nicht nur baulich in schlechtem Zustand, sie ist für alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, nicht überall sicher. Die Gehwege und Radstreifen sind zu schmal, die Übergänge nicht barrierefrei, und einen Trennstreifen zwischen Park- und Fahrradstreifen gibt es nicht.

Dabei ist die Strecke als Teil der zukünftigen Radvorrangroute FR4 wichtig für den Radverkehr. Und mit dem weiteren Ausbau des Behördenstandorts an der Fehrenbachallee und dem neuen Wohngebiet Kleineschholz werden dort auch mehr Menschen zu Fuß unterwegs sein. Deshalb teilt das Garten- und Tiefbauamt den Straßenraum neu auf.

Barrierefreier Übergang

Zwei bis zweieinhalb Meter werden die Gehwege in Zukunft breit sein. Menschen mit Behinderung können die Straße nach der Sanierung barrierefrei queren, neue Ausbuchtungen des Gehwegs verbessern zusätzlich an zwei Stellen die Übersicht. Alle, die mit dem Rad unterwegs sind, können sich auf einen zwei Meter breiten Radstreifen freuen, der überall durch Trennstreifen von parkenden Autos abgegrenzt ist. Für Fahrräder und Motorräder wird es neue Abstellplätze geben.

Mit weniger Platz muss dagegen der Autoverkehr auskommen: Abbiegespuren wird es nicht mehr geben, und rund ein Drittel der Parkplätze fällt weg. Neue Stellplätze gibt es dagegen seit der bereits abgeschlossenen Sanierung westlich der Fehrenbachallee.

Die Sanierung erfolgt in vier Bauabschnitten, die jeweils rund sieben Wochen dauern. Das GuT beginnt mit den Arbeiten zwischen Fehrenbachallee und Antoniterstraße. Die Gebäude sind jederzeit erreichbar. Anwohnende, die ihre privaten Stellplätze vorübergehend nicht anfahren können, erhalten für diese Zeit einen kostenlosen Anwohnerausweis.

Die Sanierung ist Teil des städtischen Klimamobilitätsplans. Der baden-württembergische Klimabonus wird wohl dazu beitragen, dass die beim Land beantragten Fördermittel besonders hoch ausfallen. Die Umgestaltung der Lehener Straße kostet 900 000 Euro. Sie ist Teil der Fuß- und Radverkehrsoffensive aus dem vergangenen Doppelhaushalt mit Investitionen von 16 Millionen Euro.

Infos zur Offensive: www.freiburg.de/radverkehr

Infoabend zur Verlängerung der Stadtbahn Littenweiler

Stadt stellt Planungen vor – P+R-Parkhaus am Kappler Knoten

Bald soll sie ihren Namen zu Recht tragen: die Stadtbahn Littenweiler, die bislang noch im Stadtteil Waldsee endet. Schon lange gibt es Überlegungen, sie bis zum Kappler Knoten zu verlängern. Die Planungen dazu stellen Fachleute von GuT und VAG am Freitag, 23. Februar, um 18 Uhr im Bürgersaal Littenweiler vor.

Bislang ist an der Wendeschleife in der Laßbergstraße Schluss. Künftig soll die Bahn über die Lindenmattenstraße bis zum Bahnhof Littenweiler rollen. Von dort geht es weiter auf einer Trasse nördlich der Höllentalbahn bis zum Kappler Knoten, wo zusätzlich ein großes P+R-Parkhaus geplant ist. Dort können Menschen, die aus dem Osten nach Freiburg einpendeln, vom Auto auf die Bahn umsteigen.

Die Unterkunft für Geflüchtete, die dort steht, kann übrigens erhalten bleiben, da die Stadtbahn ohne die früher angedachte und übliche Wendeschleife gebaut wird. Möglich ist das, weil die VAG mittlerweile ausschließlich Zweirichtungsfahrzeuge einsetzt.

Der Ausbau der P+R-Plätze ist ein wichtiger Bestandteil der Verkehrswende. Noch besser ist natürlich der Umstieg von der Bahn in die Bahn – künftig wird das ganz bequem und ohne den heute noch notwendigen Fußmarsch am Bahnhof Littenweiler möglich sein. Der Weg in die Freiburger Innenstadt wird für Fahrgäste aus dem Dreisam- und Höllental also leichter denn je.

Bei der Infoveranstaltung stellen Fachleute des Garten- und Tiefbauamts (GuT) und der Freiburger Verkehrs AG (VAG) die Planungen vor. Mit dabei ist auch der Bürgerverein Littenweiler. Alle Interessierten sind ab 18 Uhr in den Bürgersaal Littenweiler, Ebnetter Straße 13, eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Viel zu tun für die Feuerwehr

Bilanz bei der Wehrversammlung: 2023 gab es deutlich mehr Einsätze

Rund 940 Einsätze hatte die Freiwillige Feuerwehr Freiburg (FF) im Jahr 2023 zu bewältigen: Damit stieg die Zahl der Einsätze für die Freiwillige und die Berufliche Feuerwehr von 8,4 pro Tag im Jahr 2022 auf 9,4. Das geht aus dem Tätigkeitsbericht hervor, den sie kürzlich auf ihrer Wehrversammlung in der Messe Freiburg vorstellte.

Nicht nur die Zahl der Einsätze ist gestiegen – von 687 im Jahr 2022 auf 938 im vergangenen Jahr –, sondern auch die der involvierten Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr. Aufsummiert waren rund 10 100 Personen aktiv – 2022 waren es noch 8800. Diese Arbeit teilt sich auf 483 Männer und 57 Frauen in den aktiven Einsatzabteilungen auf. Während der Frauenanteil dort also bei gut zehn Prozent liegt, sind es bei der Jugendfeuerwehr schon rund 25 Prozent: 60 der 246 Mitglieder sind Mädchen.

Mit der Zahl der Einsätze stieg auch der Anteil der Fehllarme, und zwar überproportional, wie die stellvertretenden Stadtbrandmeister Stefan Fritz und Andreas Melzl beim Vorstellen des Tätigkeitsberichts betonten. 437 Fehllarme wurden im vergangenen Jahr gezählt, verglichen mit 267 im Jahr zuvor. Ein wirkliches Eingreifen war in 501 Fällen nötig, 2022 in 420 Fällen. Schließt man die Berufliche Feuerwehr mit ein, gab es im vergangenen Jahr 3434 Einsätze, also 9,4 pro Tag.

Extremwetter macht Arbeit

Auch mit dafür verantwortlich sind die Extremwetterereignisse. Acht Mal gab es im vergangenen Jahr Starkregen, Unwetter oder Hochwasser. Allein beim Starkregen am 24./25. August kam es zu 1400 Notrufen und 326 Einsätzen; dabei unterstützte das Technische Hilfswerk die Feuerwehr.

Außergewöhnlich waren zwei Einsätze zu Beginn des Jahres. Bei der Entschärfung einer Weltkriegsbombe im Bereich Lehener Straße am 14. Januar mussten 4000 Anwohnende und Teile der Universitätsklinik evakuiert werden. Ein paar Wochen später, am 2. Februar, wurden beim Zusammenstoß zweier Straßenbahnen 13 Personen verletzt, eine davon schwer. Fast alltäglich war dagegen schon der Einsatz bei Aktionen von Klimaaktivisten. Gab es 2022 noch fünf solcher Einsätze, war die Feuerwehr 2023 gleich 13 Mal vor Ort.

Immer wieder sind Brandmeldeanlagen oder Heimrauchmelder der Grund für die Alarmierung der Feuerwehr – meist besteht zum Glück nicht wirklich Gefahr. Bei 893 Einsätzen, die durch Brandmeldeanlagen verursacht wurden, gab es 827 Fehllarme. 58 Mal war der Alarm dabei mutwillig ausgelöst worden. Bei den 66 echten Einsätzen retteten Feuerwehrleute fünf Menschen, drei davon verletzt. Tote gab es keine.

Rauchmelder retten Leben

Auch 191 der 254 Einsätze wegen Rauchmeldern waren unbegründet. So hatten etwa 33 Mal Menschen beim Kochen das Essen auf dem Herd vergessen. In anderen Fällen hatten Rauchmelder ausgelöst, weil sie in Küche oder Bad installiert waren. Immerhin 15 Personen konnten, zum Teil verletzt, durch das Warnsignal gerettet werden. Zu Tode kam auch hier niemand – die Rauchmelder sind also Lebensretter.

Die Berufliche Feuerwehr springt auch ein, wenn es gilt, Tiere aus lebensbedrohlichen Lagen zu retten: Das war im vergangenen Jahr 140 Mal der Fall. 22 Mal ging es darum, Kadaver zu beseitigen.

Dank für den Einsatz

Bürgermeister Martin Haag, der seinen erkrankten Kollegen Stefan Breiter vertrat, ist von dem ehrenamtlichen Engagement begeistert: „Weit über 90 000 Stunden haben Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr im vergangenen Jahr investiert, um anderen zu helfen oder sich weiterzubilden. Und da ist die Jugendfeuerwehr, der Musikzug und die Ehrenabteilung noch nicht mal eingerechnet. Das Ehrenamt ist ein ganz wesentlicher Bestandteil des Brand- und Katastrophenschutzes der Stadt.“

Bauanträge bald digital

Ab 2025 Pflicht

Auf alle, die 2024 ein Bauprojekt angehen, kommen Änderungen zu. Mit dem Gesetz zur Digitalisierung baurechtlicher Verfahren hat das Land im November 2023 die Landesbauordnung (LBO) geändert. Neu ist, dass Bauanträge in Zukunft nur noch in elektronischer Form gestellt werden können.

Bis Ende 2024 gibt es noch eine Übergangsregelung, spätestens ab 2025 müssen Unterlagen dann als PDF elektronisch eingereicht werden.

Die Benachrichtigung von Angrenzenden ist im Baugenehmigungsverfahren und bei Bauvoranfragen nun nicht mehr grundsätzlich vorgesehen, sondern auf Sonderfälle begrenzt: etwa wenn Abweichungen, Ausnahmen oder Befreiungen von nachbarschützenden Vorschriften notwendig sind. Diese wiederum müssen künftig ausdrücklich beantragt werden. So weiß die zuständige Stelle von Anfang an, ob nachbarliche Belange tangiert werden oder nicht.

Statt einer vorherigen Angrenzerbenachrichtigung im Baugenehmigungsverfahren sieht die Neuregelung in der LBO dann eine Zustellung der fertigen Baugenehmigung an potenziell berührte Nachbarn vor. Hierdurch werden sie informiert und ihnen wird der Rechtsweg eröffnet.

Im Kenntnissgabeverfahren erfolgt künftig keine Benachrichtigung der Nachbarschaft mehr. Es kann allerdings nur dann angewandt werden, wenn es einen geltenden und qualifizierten Bebauungsplan gibt und dieser durch das Bauvorhaben eingehalten wird.

Kurz gemeldet

Bauarbeiten am Schlossbergring

Ab Montag, 19. Februar, prüft das Garten- und Tiefbauamt die Anker der Stützwand am Schlossbergring und saniert Betonflächen. Zu diesem Zweck muss in Fahrtrichtung Nord, zwischen dem Schlossbergsteg und der Auffahrt zur Schlossberggarage, abschnittsweise der Rad- und Fußweg gesperrt werden. Autos und Fahrräder müssen sich in dieser Zeit eine Fahrspur teilen. Alternativ steht eine Umleitung durch die Herrenstraße zur Verfügung. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende März.

Arbeiten rund um Dietenbach

Für die bevorstehende Erschließung des Stadtteils Dietenbach werden aktuell Bäume gefällt und Vegetation zurückgeschnitten, um Leitungen zu verlegen und Baustraßen einzurichten. Die Arbeiten werden auf das erforderliche Minimum beschränkt. Die Auflagen des Gebiets- und Artenschutzes werden dabei berücksichtigt.

Außerdem erneuert die Badenova derzeit eine Trinkwasserleitung in der Mundenhofer Straße, und zwar auf rund 700 Metern zwischen der Mündung Bollerstaudenweg und dem Mundenhofparkplatz. Die Arbeiten beschränken sich auf den zum Wald hin gelegenen Fahrstreifen; der parallel laufende Weg steht durchgehend für den Fuß- und Radverkehr zur Verfügung.

FSB: Baustart für Azubiwohnheim

Ab dem Frühjahr werden an der Wirthstraße in Landwasser insgesamt 189 Wohnungen auf zwei Grundstücken entstehen. Die oben abgebildete Visualisierung zeigt das künftige Azubiwohnheim mit Kita, das knapp die Hälfte der Wohnungen umfasst. Mit diesem Projekt geht die Stadtbau auf die große Nachfrage von Arbeitgebern ein, die händeringend nach Wohnraum für Azubis suchen. Bis Herbst 2026 soll das Wohnheim bezugsfertig sein.

Kartäuserstraße wieder frei

Aufgrund der milden Witterung konnten die Arbeiten zur Felssicherung an der Kartäuserstraße zwei Wochen früher als angedacht beendet werden. Die Straße ist jetzt wieder durchgehend befahrbar. Im vergangenen Dezember war die Kartäuserstraße wegen eines Felsabgangs zwischen den Wohnhäusern mit den Nummern 138 und 150 gesperrt worden. Eine Baufirma brachte in den vergangenen Wochen einen Steinschlagschutzzaun an, der weitere Felsabgänge verhindern soll.

Spatenstich für den neuen Stadtteil Dietenbach

Am Dienstag, 27. Februar, ist es endlich soweit: Mit dem Spatenstich beginnen auf dem Dietenbachareal die Arbeiten zum Bau des neuen Stadtteils. 16 000 Menschen sollen hier in Zukunft leben. Damit ist Dietenbach eines der größten Städtebauprojekte Deutschlands. Zum offiziellen Startschuss wird auch Bundeskanzler Olaf Scholz erwartet. Für alle Interessierten, die mehr über dieses Großprojekt erfahren möchten, gibt es an diesem Tag von 14 bis 17.30 Uhr einen Infostand auf dem Platz der Alten Synagoge. Die oben abgebildete Familie „Die Dietenbachs“ wird jetzt übrigens häufiger auftauchen und zeigen, für wen der Stadtteil gebaut wird: für Sie, für uns, für Dich, für Euch, für Freiburg – sozial, ökologisch und lebenswert.

Zupfen oder schlagen?

Infowochen der Musikschule im Februar und März

Wenn man Erwachsene fragt, was sie sich von einer guten Fee wünschen würden, wenn es sie gäbe, hört man ganz oft: „Ein Instrument spielen!“ Doch dafür braucht es gar keine gute Fee, sondern nur ein bisschen Lust und Zeit – und zwar unabhängig vom Alter.

Natürlich tut sich das junge Gehirn mit dem Lernen etwas leichter, doch auch fortgeschrittene Semester können mit regelmäßigem Üben noch richtig weit kommen, weiß Musikschuldirektor Eckhard Hollweg: „Für das richtige Instrument gibt es eigentlich kein zu früh oder zu spät!“

Doch welches ist das richtige Instrument? Kompetente Antwort auf diese Frage gibt es bei den Infowochen der Musikschule. An drei Terminen an unterschiedlichen Orten können Kinder und Erwachsene alle verfügbaren Instrumente ausprobieren, nach Lust und Laune zupfen, reinblasen, streichen oder schlagen und den Lehrkräften bei Bedarf Löcher in den Bauch fragen.

Termine der Infotage

- Samstag, 24. Februar, 10–13 Uhr, Lycée Turenne, Schützenallee 31, Wiehre. Vorgestellt werden: musikalische Früherziehung, Blockflöte, Violine/Viola, Kontrabass, Klavier, Gesang/Stimmbildung, Musiktheorie, Fagott, Querflöte, Trompete, Waldhorn, Gitarre, Oboe.
- Samstag, 2. März, 10–13 Uhr, Aula der Weiherhofschulen, Schlüsselstraße 5, Herdern. Vorgestellt werden: musikalische Früherziehung, Blockflöte, Violine/Viola, Klavier, Gesang/Stimmbildung, Musiktheorie, Querflöte, Trompete, Waldhorn, Gitarre, Schlagzeug, Oboe.
- Samstag, 9. März, 10–13 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Schule, Hofackerstraße 75, Betzenhausen. Vorgestellt werden: musikalische Früherziehung, Violine, Klavier, Posaune, Querflöte, Gitarre, Klavier.

Wer bei allen diesen Terminen keine Zeit hat, sollte sich jetzt schon den Samstag, 22. Juni, vormerken. Dann findet von 10 bis 16 Uhr das große Musikschulfest in der Turnseestraße 14 statt. Hier werden nahezu alle Instrumente vorgestellt, die an der Musikschule erlernt werden können. Also: Nicht auf die Fee warten – und falls doch mal eine kommt, lieber etwas wünschen, was die eigenen Möglichkeiten übersteigt.

Aktionstag: Kinder pflanzen Bäume

Den Wald fit für den Klimawandel machen

Heftigere Stürme, häufigere Dürren, mehr Schädlinge – die Klimaerwärmung hinterlässt heute schon sichtbare Folgen im Wald. Um diesen fit für die Zukunft zu machen, gibt es am Samstag, 9. März, wieder den Familienaktionstag „Kinder pflanzen Bäume“.

Der Aktionstag ist Teil des Projekts „StadtWaldGarten“, einer Kooperation von Waldhaus, Ökostation und Volkshochschule. Dabei können Eltern mit Kindern ab sechs Jahren im Mooswald Bäume pflanzen, die besonders gut an die Klimaveränderungen angepasst sind.

In Kleingruppen setzen die Familien von 10 bis 16 Uhr Eichen, Flatterulmen und Spitzahorne – Bäume, die sie auch später immer wieder besuchen können. Unterstützend mit dabei sind der Leiter des Waldhauses Markus Müller, die pädagogische Mitarbeiterin Hannah Dölle und andere Expertinnen und Experten. Damit niemandem die Kraft ausgeht, gibt es ein Picknick zur Stärkung. Im vergangenen Jahr hat das geholfen: Die mehr als 50 Teilnehmenden haben über 800 Bäume gepflanzt. Die Aktion wird gefördert durch die Stiftung Kinderland Baden-Württemberg im Rahmen des Programms „Kinder pflanzen Bäume – Gemeinsam den Zukunftswald gestalten“.

Anmeldungen (bis 1. März) unter www.waldhaus-freiburg.de/veranstaltung oder per E-Mail an info@waldhaus-freiburg.de. Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung mitgeteilt. Die Aktion ist kostenfrei.

Kunst im Planetarium

Ein audiovisuelles Werk inspiriert vom All

Leuchtende Bilder und fesselnde Klänge: Am 18. Februar und 17. März zeigt das Planetarium jeweils um 19.30 Uhr das Medienkunstwerk „Raumrhythmen: Zeitfaltung“ der Künstlerin Nicole Schmölzer und des Musikers Bernhard Dittmann.

Im Anschluss zur ersten Aufführung der Projektion mit Surroundsound hält Professor Friedrich Weltzien von der Universität Hannover einen Vortrag. Dabei lenkt er den Blick auf die unentwegte Metamorphose der Welt aus kunsthistorischer, kunsttheoretischer und wahrnehmungspsychologischer Sicht. Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen sind nicht lediglich Durchlässe einer passiven Reizaufnahme, sondern Orte der aktiven und lustvollen Konstruktion von Wirklichkeit, so die These seines Vortrags.

Am 17. März spricht Astrophysiker Martin Federspiel und erweitert das Erlebte um das naturwissenschaftliche Weltbild. Die Evolutionsgeschichte ist die größte Geschichte der Welt, die Geschichte der Welt selbst. Sie hat Wesen hervorgebracht, die über sich und die Welt nachdenken können – so wie es an diesem Abend die Gäste des Planetariums aus ganz verschiedener Perspektive tun.

Eintritt: 24, ermäßigt 18 Euro. Reservierung unter www.planetarium-freiburg.de

Kurz gemeldet

Hilfe für Trennungskinder

Wenn Eltern sich trennen, ändert sich schlagartig auch das Leben ihrer Kinder. Viele geben sich selbst eine Mitschuld oder haben Angst davor, ein Elternteil zu verlieren. Manche übernehmen Aufgaben, die sie überfordern. Um sie zu unterstützen und zu entlasten, bietet die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Stadt in den Osterferien eine Gruppe für Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren an, deren Eltern sich getrennt haben (Mo–Do, 25.–28.3., 9–12.30 Uhr). Wie bisher gibt es zudem zweimal im Jahr eine Gruppe, die sich zwölfmal dienstags trifft (ab Di, 9.4., 15–16.30 Uhr). Beide Angebote sind kostenfrei.

Eine Anmeldung bei der Psychologischen Beratungsstelle ist erforderlich: Tel. 0761 201-85 11, pb-leisnerstrasse@stadt.freiburg.de

Schule fertig! Und dann?

Für Jugendliche, die 2024 die Schule abschließen, veranstaltet der Wegweiser Bildung am Montag, 26. Februar, von 18 bis 20 Uhr einen Themenabend in der Stadtbibliothek, Münsterplatz 17. Beraterinnen und Berater der Arbeitsagentur, der Studienberatung, des Bundesfreiwilligendienstes und des Wegweisers Bildung beraten zu Fragen wie: Was, wenn ich noch nicht weiß, was ich machen möchte? Welche Freiwilligendienste und Auslandsaufenthalte gibt es? Wo und wie finde ich passende Ausbildungen und Studiengänge? Die Veranstaltung ist kostenfrei.

www.wegweiser-bildung.de, Anmeldung: veranstaltung@wegweiser-bildung.de oder Tel. 0761 3 68 95-87.

Visualisieren für Beratende

Der Wegweiser Bildung bietet am Freitag, 1. März, von 9 bis 16 Uhr in der Volkshochschule Freiburg, Rotteckring 12, einen Visual Power Workshop für Bildungsberaterinnen und -berater an. Die Teilnehmenden lernen, wie sie in der Beratung Inhalte mit Stift und Papier visualisieren können. Der Workshop ist geprägt durch Ausprobieren und Umsetzen. Das eintägige Seminar ist für Beratende aus dem Netzwerk Bildungsberatung Freiburg kostenfrei.

www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen, Anmeldung: veranstaltung@wegweiser-bildung.de oder Tel. 0761 3 68 95-87.

Musik im Stadtteil: Infos in St. Georgen

Fünf Orte, vier Stunden Musik und viele Auftritte: Nach der Premiere im vergangenen Jahr geht die Veranstaltungsreihe „Musik im Stadtteil“ in die zweite Runde. Am 28. September können Amateurmusikgruppen aus ganz Freiburg von 15 bis 19 Uhr den Stadtteil St. Georgen bespielen. Für die 30- oder 60-minütigen Auftritte gibt es eine Aufwandsentschädigung. Bei schlechtem Wetter fallen die Konzerte aus. Offene Fragen können Interessierte bei einer Informationsveranstaltung am Montag, 4. März, um 17.30 Uhr im Scheunensaal der Stube St. Georgen, Blumenstraße 9, klären.

Infos beim Kulturamt, Tel. 0761 201-2101, Anmeldung bis 31. Mai unter www.freiburg.de/musik-im-stadtteil

Themenabende zu Angst und Pubertät

Die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Stadt Freiburg veranstaltet zwei Themenabende zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Unter dem Titel „Ist diese Angst noch normal?“ geht es am Mittwoch, 21. Februar, um Ängste. Die Psychologin Gesine Roewer hilft Eltern, Ängste von Kindern und Jugendlichen besser einzuordnen, um einen einfühlsamen Umgang damit zu finden. „Wieso tickst du plötzlich so?“, ist Titel des zweiten Abends am Mittwoch, 6. März. Dabei stehen die Pubertät und ihre Auswirkungen auf das Familienleben im Fokus. Die kostenfreien Vorträge finden jeweils um 19 Uhr in der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Leisnerstr. 2, statt.

Anmeldung: Tel. 0761 201-85 11 oder pb-leisnerstrasse@stadt.freiburg.de

Kurs für Betreuung im Ehrenamt

Für Menschen, die bereit sind, eine ehrenamtliche Betreuung zu übernehmen oder bereits eine solche Betreuung führen, bietet der Betreuungsverein der Diakonie einen kostenlosen Einführungskurs an. Thema ist das Aufgabenfeld der ehrenamtlichen rechtlichen Betreuung. Der Kurs beginnt am Dienstag, 5. März, und läuft über vier Wochen, jeweils dienstags, 18 bis 21 Uhr.

Infos und Anmeldung: Tel. 0761 205 741-273 (Frau Fleig) oder -274 (Herr Schell) oder per E-Mail: btv@diakonie-freiburg.de

Projekte-Fonds für Engagement

Ab sofort können sich bürgerschaftlich engagierte Gruppen, Initiativen und Vereine um eine finanzielle Förderung bei der Stadt bewerben. Die Antragsfrist endet am Sonntag, 14. April. Ziel des Projekte-Fonds ist es, ehrenamtliche Vorhaben zu unterstützen und die Potenziale für das gesellschaftliche Miteinander zu fördern. Insgesamt stehen 5000 Euro zur Verfügung. Pro Antrag können bis zu 500 Euro vergeben werden.

Über die Vergabe der Mittel entscheidet eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des FARBE e.V., der Freiwilligen-Agentur, des Selbsthilfebüros, des Hauses des Engagements und der städtischen Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement.

Online-Antragsformular: www.freiburg.de/engagement, Infos bei der Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement: Tel. 0761 201-3052, projekte-fonds@stadt.freiburg.de

Bescheide für die Abfallgebühren

Dieser Tage erhalten die Freiburger Privathaushalte den Abfallgebührenbescheid für 2024. Wer Informationen zu einzelnen Bescheiden benötigt, erreicht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF) persönlich in der Hermann-Mitsch-Straße 26, telefonisch unter 0761 76707430, als Mail an info@abfallwirtschaft-freiburg.de oder per Post.

Haushalte, die die Größe des Abfallbehälters oder den Leerungsrhythmus ändern möchten, können dies der ASF formlos mitteilen und gleichzeitig die Gebührenmarke für 2024 zurückschicken.

Der Tausch der Marke ist gebührenpflichtig und kostet 11,12 Euro. Für den Austausch eines Abfallbehälters werden 34,55 Euro erhoben und für die Lieferung eines abschließbaren Behälters 65,82 Euro. Die Abfallgebühr ist innerhalb von vier Wochen zu zahlen. Danach fallen Mahngebühren an. Das gilt auch, wenn es Änderungswünsche, Unstimmigkeiten oder Widersprüche gibt. Die ASF bittet darum, die neue Gebührenmarke bis Anfang März auf eine saubere, glatte und trockene Stelle des Restabfallbehälterdeckels zu kleben.

Tanzplattform Deutschland 2024: Highlights aus der Tanzszene

Das Theater Freiburg richtet in diesem Jahr das wichtigste Festival für zeitgenössischen Tanz in Deutschland aus: die Tanzplattform Deutschland. Vom 21. bis 25. Februar präsentiert das Festival zehn bemerkenswerte Tanz- und Performanceproduktionen. Alle Vorstellungen und Termine stehen im Kalender auf Seite 6.

www.theater.freiburg.de/de_DE/tanzplattform24

Ehrung für Sportskanonen

Galanacht des Sports 2024: Stadt vergibt 129 Medaillen

Egal ob Turnerin, Taucherin oder Triathlet: Die Galanacht des Sports bietet Freiburger Sportassen eine wohlverdiente Bühne – und den Gästen einen bunten Abend mit viel Artistik, Tanz und einer Prise Glamour.

Freiburg rollt am Samstag, 9. März, den roten Teppich für die hiesigen Sportstars aus. Im Konzerthaus gibt es neben Gesprächen, Einblicken in die Freiburger Sportwelt und mehreren Showacts wieder einen Medaillenregen: Insgesamt vergeben Oberbürgermeister Martin Horn und Sportbürgermeister Stefan Breiter 129 städtische Medaillen für die herausragenden Leistungen des Jahres 2023. Rekordjahr ist hier 2019, damals waren es 158 Medaillen.

Beim Blick auf die Vereinswertung rangiert die Freiburger Turnerschaft von 1844 erneut mit 32 Medaillen auf Platz eins, danach folgen der SSV Freiburg mit 22 und der Gehörlosen Sportverein Freiburg mit 14 auf den nächsten Plätzen. Bei den Sportarten ist der Rollkunstlauf mit 14 Medaillen vor der Leichtathletik (12) in diesem Jahr die medaillenreichste Sportart. Mit gerade einmal zehn Jahren sind Mathilda Soldo (Rollkunstlauf) und Benedikt Puce (Tauchen) die jüngsten Geehrten. Der Älteste in der Ehrenrunde ist mit 74 Jahren der Triathlet Günter Birnbaum. Als Höhepunkt des Abends werden wie jedes Jahr die Sportlerin, der Sportler und die Mannschaft des Jahres 2023 auf der Bühne gekürt. Bis Freitag, 2. März, können alle Interessierten online oder mit einem Stimmzettel aus dem Freiburger Wochenbericht abstimmen.

Abstimmung und Kartenverkauf (20 Euro) über www.galanacht-des-sports.de

Gartenabfall nicht verbrennen

Umweltschutzamt entscheidet über Ausnahmen

Vielfach werden auch heute noch Grünschnitt oder pflanzliche Abfälle verbrannt. Das ist aber nicht nur mit erheblichen Geruchsbelästigungen verbunden, sondern in den meisten Fällen schlicht verboten. Darauf weist das Umweltschutzamt hin.

Nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz ist die Verwertung von Grünabfällen der Beseitigung grundsätzlich vorzuziehen. Pflanzenschnitt muss deshalb entweder durch Häckseln, Mulchen oder Kompostieren auf dem eigenen Grundstück verwertet oder ordnungsgemäß entsorgt werden. Schnittgut aus privaten Gärten kann man beispielsweise zu den Grünschnittsammelstellen in den Stadtteilen bringen oder bei Sammelaktionen abholen lassen. Informationen dazu gibt es im Abfallkalender, auf der Homepage oder in der Abfall-App der ASF.

Antrag erforderlich

Nur in Ausnahmefällen ist das Verbrennen auf dem Grundstück gestattet, beispielsweise wenn eine Pflanzenkrankheit wie der Feuerbrand vorliegt. Auch äußerst steiles oder schwer zugängliches Gelände kann eine Ausnahme begründen. Ob eine solche gegeben ist, liegt aber nicht im eigenen Ermessen – dazu ist vielmehr ein Antrag beim Umweltschutzamt (Kontakt unten) erforderlich.

In jedem Fall sind die Vorschriften der Pflanzenabfallverordnung Baden-Württemberg einzuhalten. Diese beinhalten zum Beispiel Abstandsregeln und die Beachtung von Witterungsbedingungen. Innerhalb von bebautem Gebiet ist das Verbrennen generell verboten.

Info und Kontakt: Tel. 201-6101 umweltschutzamt@stadt.freiburg.de

Energieberatung in Hochdorf

Die Freiburger Energiekarawane – die Beratungskampagne des Umweltschutzamts zum Thema „Energetische Gebäudesanierung“ – ist vom 7. März bis zum 18. April in Hochdorf unterwegs. Auftakt ist am Donnerstag, 7. März, um 19 Uhr in der Mooswaldhalle, zusammen mit der Initiative „Hochdorf Klimaneutral 2035“. Benjamin Illenberger, Energieberater der Verbraucherzentrale, erläutert das Vorgehen der Energiekarawane und gibt Tipps zum Thema energetische Gebäudesanierung und zum Förderprogramm „Klimafreundlich wohnen“ der Stadt.

Im Rahmen der Energiekarawane können sich Hausbesitzerinnen und -besitzer kostenlos über Sanierungsmöglichkeiten beraten lassen und damit ihre private Energiewende vorantreiben. Die Erstberatungen sind individuell auf die Gebäude zugeschnitten und mit einem Hausbesuch des Beratungsteams der Verbraucherzentrale verbunden.

Anmeldung zur Auftaktveranstaltung und zur Beratung: www.fesa.de/energiekarawane-hochdorf, Tel. 0761 407361 oder an energiekarawane@fesa.de

Gewässerschau am Altbach

Das Garten- und Tiefbauamt und das Umweltschutzamt führen an zwei Dienstagen – 27. Februar und 12. März – am Zähringer Alt- und Dorfbach eine Gewässerschau durch. So können sie Probleme und Gefahren entlang des Bachs rechtzeitig erkennen und beheben. Bei zu schlechtem Wetter wird die Aktion verschoben.

Start der Gewässerschau ist im Februar oberhalb der Zähringer Mühle bei der Pochgasse 70. Weiter geht es in Fließrichtung über die Reutebachgasse und die Zähringer Straße bis zur Bahnlinie. Im März ist der weitere Verlauf westlich der Bahnlinie, entlang der Gundelfinger Straße, bis zur Mündung in den Rossgässlebach an der Reihe. Dabei werden auch das Ufer und das für den Hochwasserschutz relevante Umfeld begutachtet. Für die Begehung kann es notwendig sein, private Grundstücke zu betreten. Dazu ist die Stadtverwaltung berechtigt.

Infos zum Umgang mit Gewässern bietet das Faltblatt „Tipps und Informationen für Gewässeranlieger“. Es ist beim Garten- und Tiefbauamt erhältlich oder zum Download auf: wbw-fortbildung.de/publikationen-materialien

Mikrozensus 2024 gestartet

Etwa 62 000 Haushalte im Südwesten erhalten im Laufe des Jahres Post vom Statistischen Landesamt. Wie jedes Jahr verschiebt es den Fragebogen zum Mikrozensus. Er unterstützt Politik und Verwaltung bei der Planung und Entscheidungsfindung. Die Erhebung erfasst etwa den Familienstand, Bildungsabschlüsse und die Erwerbstätigkeit. Neben jährlich wiederkehrenden erfasst das Statistische Landesamt auch wechselnde Themen. 2024 wird zusätzlich nach dem Pendelverhalten gefragt. Die Auswahl der Haushalte erfolgt zufällig.

„Freiburg putzt sich raus“: Müll sammeln und Gutes tun

Bereits zum elften Mal können sich Schulklassen, Firmen und Vereine unter dem Motto „Freiburg putzt sich raus“ für die Stadtökologie engagieren. Am Samstag, 2. März, können interessierte Gruppen gemeinsam Müll auf öffentlichen Flächen einsammeln. Auch Termine unter der Woche sind möglich, beispielsweise für Schulklassen. Für den stadtweiten Müllsammeltag haben Bürgervereine und Gruppierungen in zahlreichen Stadtteilen Aktionen geplant. Das Garten- und Tiefbauamt sowie die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg unterstützen sie mit Material und Beratung. Bürgermeister Martin Haag nutzt den Aktionstag, um einige Gruppen vor Ort zu besuchen.

Anmeldung unter fpa@stadt.freiburg.de

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de